
SENTINELLES

ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

N° 274 / Februar 2021



KOLUMBIEN

Tierra de Vida nimmt vier neue Kinder auf

KONGO

Véronique – ein Leben voller Leiden

UNTERKÜNFEN

Jedem eine würdige Unterkunft

Leitartikel

Unterernährung und Noma: das schmerzhafteste Gesicht der Krise im Niger

Im Niger schwächt das Zusammentreffen von Angriffen radikaler Gruppen, extremen klimatischen Bedingungen und der Gesundheitskrise einen großen Teil der ohnehin schon ausgelaugten Bevölkerung. Die an Noma leidenden Kinder und die Mütter, die von so vielen Entbehrungen erschöpft und abgemagert sind, verkörpern den Ernst der humanitären Lage und die Dringlichkeit, dauerhaft auf sie zu reagieren.

Durch die Anwesenheit unserer Krankenpflegerin ermutigt, sagt eine Mutter aus. Sie hat ein Baby auf ihrem Rücken, ein anderes an ihrer Brust, und zu ihren Füßen ist ihr dreijähriger Junge, mit einem buchstäblich von Noma durchlöcher-ten Gesicht. Würdevoll berichtet sie von ihrem Alltag im Busch, von den endlosen Fuszmärschen, um etwas Wasser zu finden, von der anstrengenden Arbeit auf dem Feld, um allein ihre sechs lebenden Kinder zu ernähren, von den Kindern, die sie wegen fehlender Pflegemöglichkeiten verloren hat, von ihrer Frustration angesichts der Gleichgültigkeit ihres Mannes. Sie beschreibt auch ihre Erleichterung seit der Ankunft im Pflegezentrum von Sentinelles, wo die Hoffnung nach und nach ihr Gefühl der Ohnmacht überwindet.

Ihre zurückhaltende Erzählung veranschaulicht, wie wichtig es ist, Kinder mit Noma in einer fürsorglichen Umgebung aufzunehmen und zu pflegen und die Bevölkerung umfassend über diese Armutskrankheit zu informieren. Gleichzeitig unterstreicht sie die Notwendigkeit, diese Mütter bei der Entwicklung einkommensfördernder Tätigkeiten zu unterstützen, damit sie für die Bedürfnisse ihrer Kinder aufkommen können und sie aufwachsen und sich entfalten sehen. Im Niger herrscht immer wieder Ernährungsunsicherheit, und es gibt keine Anzeichen für eine Verbesserung im Jahr 2021. Mit Ihrer Unterstützung setzt sich Sentinelles weiterhin dafür ein, Leben zu erhalten und die Selbständigkeit der Familien zu stärken.



Morard

Marlyse Morard
Geschäftsführerin

SENTINELLES WURDE 1980 VON EDMOND KAISER FREI VON JEDLICHER IDEOLOGIE GEGRÜNDET UND SETZT SICH FÜR DIE RETTUNG UND BEGLEITUNG VON UNENDLICH VERLETZTEN KINDERN UND ERWACHSENEN EIN.



I BURKINA FASO

Wiederaufnahme

Nach mehreren Verschiebungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten die chirurgischen Einsätze für die Behandlung von Geburtsfisteln und Lippen-Kiefer-Gaumenspaltenproblemen in Burkina Faso wieder aufgenommen werden.

Neun Frauen wurden von Herrn Dr. Guiro im Spital Saint Camille in Ouagadougou operiert. Anschließend verbrachten sie einen Monat zur Rekonvaleszenz in unserem Pflegezentrum. Während dieser Zeit konnten sie sich in verschiedenen einkommensfördernden Tätigkeiten ausbilden, die sie nach ihrer Rückkehr ins Dorf praktizieren können, wie etwa die Zubereitung von Flüssigseife, Krapfen, Reis mit Erdnussauce oder anderen Gerichten, die sie kochen und verkaufen können.

Eine der Hauptschwierigkeiten liegt im Beherrschen des Finanzmanagements, um sicherzustellen, dass ihre Tätigkeit wirklich Gewinn abwirft und nachhaltig ist. Diese Rechnungen sind für die meisten dieser Analphabetinnen nicht immer einfach, aber alles geschieht mit guter Laune und mit Ermutigung für jede Einzelne!



I PFLEGE

Heimkehr einer jungen Frau aus Burkina Faso

Nach einem mehr als einjährigen Aufenthalt in der Schweiz kann Laurence, eine junge Frau von 30 Jahren, nun nach Burkina Faso zurückkehren. Dies ist ihr vierter Besuch in unserem Land. Laurence war als Kind ein Opfer schwerer Folgeschäden von Noma und wurde zum ersten Mal im Alter von zweieinhalb Jahren in den Genfer Universitätskliniken (HUG) operiert, danach wieder im Alter von sechs und dreizehn Jahren. Erneut hat sie sich nun mit Erfolg mehreren Operationen unterzogen. Ihr Aufenthalt musste aufgrund medizinischer Komplikationen und dann wegen der Pandemie verlängert werden, was sie daran hinderte, so schnell nach Hause zurückzukehren, wie sie es sich gewünscht hatte. Laurence ist sehr zufrieden mit den Verbesserungen in ihrem Gesicht und verlässt uns nun. Sie wird in der Lage sein, ihr Leben in ihrem Heimatland wieder aufzunehmen und sich eine Stelle zu suchen, die ihrer juristischen Ausbildung entspricht. Sie ist sehr bewegt, als sie sich vom Gesundheitsteam, das sich so gut um sie gekümmert hat, und von den Menschen um sie herum verabschiedet. Auch wir sind sehr berührt von ihrem Weggang. Wir wünschen ihr eine sichere Rückkehr zu ihrer Familie und das Beste für ihr weiteres Leben.



I NIGER

Wichtige Präventionsfunktion für Mütter

Obwohl der Zugang zu Informationen durch die wachsende Internetversorgung demokratisiert wird, bleibt ein Teil der Weltbevölkerung von dieser digitalen Revolution ausgeschlossen.

Im Niger mangelt es den Menschen in den armen ländlichen Gebieten an Mitteln und sie haben grosse Schwierigkeiten, sich ernähren zu können, Zugang zu Gesundheitsversorgung zu finden oder vertrauenswürdige Informationen zu erhalten.

Im Pflegezentrum von Sentinelles betreut unser Team noma-kranke Kinder. Während ihres Aufenthalts werden die Mütter über Themen wie Ursachen der Noma-Krankheit, über Malaria, Kinderkrankheiten oder Familienplanung informiert. Zurück in ihrem Dorf, spielen die Mütter dann die Rolle der «Informantin» für ihre Gemeinschaft, um zu verhindern, dass Kinder weiterhin Krankheiten wie Noma bekommen, weil die Eltern nicht wissen, dass diese Krankheit leicht geheilt werden kann, wenn das Kind nach Auftreten der ersten Symptome in ein Gesundheitszentrum gebracht wird.

I SCHWEIZ

Ancilla, la jeune fille qui souriait aux étoiles*

(Ancilla, das Mädchen, das die Sterne anlächelte)



« Ich wurde in einem fernen Afrika geboren, dann in den Armen eines Hutu-Teenagermädchens, die mich vor dem sicheren Tod bewahrte, dann in den Armen der Frau, die mich aufnahm und liebte, als ich 18 Monate alt war, und schließlich in den Händen von Wassim Raffoul, dem Chirurgen, der einen Teil meines Gesichts wiederhergestellt hat. » Auf Ancillas Weg gab es eine Vielzahl edelmütiger Menschen. Menschen, die mehr als andere von Impulsen der Liebe, von Engagement bewegt werden. Vor allem Edmond Kaiser, der sich entschloss, das schwer verletzte ruan-dische Mädchen zur Behandlung in ein

Schweizer Spital mitzunehmen. Dann eine Adoptivmutter, die sich um ihre Tochter sorgt, von ihr gerührt ist und sich für sie freut. Ein Chirurg, der sagt, dass er diesen Weg nicht gewählt hätte, wenn die Medizin am Ausgang des Operationssaals aufhören würde. Er ist es, an den sich Ancilla wendet, wenn es darum geht, eine wichtige Entscheidung zu treffen, wie zum Beispiel, auf den Spuren ihrer afrikanischen Familie zu wandeln.

* *Éditions Favre, Verkauf im Buchhandel und bei der Stiftung Sentinelles, CHF 24.- (plus Porto).*

I KOLUMBIEN

Vier neue Kinder werden im Pflegezentrum Tierra de Vida aufgenommen

Das Pflegezentrum bleibt trotz der Pandemie geöffnet und nimmt vier neue Gäste auf. Wir heissen Valerin, Isabella, Juan José und Fabian willkommen. Die kurz zusammengefassten Geschichten dieser Kinder sind ein gutes Beispiel für die Aufgaben von Tierra de Vida (Name von Sentinelles in Kolumbien), welche darin liegen, jedes von ihnen nach Bedarf und Möglichkeit so gut und so lange zu begleiten, dass es wieder Hoffnung fassen und einen konstruktiven und neuen Lebensweg finden kann.



VALERIN, 9-JÄHRIG

ist ein sehr spontanes und herzliches Mädchen. Sie erhielt von ihrer Mutter und ihrem Stiefvater weder Liebe noch Zärtlichkeit, denn sie erzogen sie mit Gewalt. Valerin weist einen starken Entwicklungsrückstand auf und versteht nicht alles, was ihr gesagt wird. Das frustriert sowohl sie selbst als auch ihre Eltern, insbesondere die Mutter, die sie regelmässig körperlich und psychisch misshandelt.

Valerin zeigt sich aggressiv und hat grosse Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren und zu sprechen. Sie schafft es kaum, ihre Gedanken auszudrücken. Wir werden sie neuropsychologisch abklären lassen, damit wir ihre Bedürfnisse besser verstehen und eine psychopädagogische Betreuung begonnen werden kann.

Als sie im Pflegezentrum ankam, weigerte sie sich, am Fernunterricht teilzunehmen, der während der Corona-Pandemie notwendig ist. Seit einigen Wochen scheint sich Valerin zu öffnen und sogar Freude an den Hausaufgaben zu haben, auch wenn sie dafür mehr Zeit braucht als andere Kinder.

ISABELLA, 12-JÄHRIG

wurde im Pflegezentrum aufgenommen, weil sie von ihrer sechzehnjährigen Schwester geplatzt wurde. Ihre Mutter Deisy erzieht die beiden Töchter allein, weil sie sich von ihrem Freund, der den beiden Mädchen gegenüber gewalttätig war, getrennt hat. Sie hat Arbeit als Haushaltshilfe gefunden, muss aber am Arbeitsort wohnen und liess ihre Kinder deshalb alleine. Um Isabella zu helfen, bat sie Tierra de Vida sie aufzunehmen, damit sie eine Erziehung geniessen kann, die ihr Selbstwert und Sicherheit vermittelt.

Unser Team empfindet Isabella als sehr zurückgezogen, intelligent und selbstständig. Obwohl sie offensichtlich nicht selbstsicher ist, hat sie keine Schwierigkeiten, sich in die Gruppe einzufügen.



FABIAN, 7-JÄHRIG

ist ein papierloser junger Flüchtling aus Venezuela, der seit zwei Jahren mit seinem Grossvater Julio, seiner Mutter Yulexi und seiner kleinen, zweijährigen Schwester Ana in Minas wohnt. Er ist ein sehr intelligentes Kind, das aber leider sehr wenig Aufmerksamkeit von seiner Mutter erhält. Er hat sich selbst das Lesen und Schreiben beigebracht.

Diese Familie ist Teil der 66% venezolanischer Flüchtlinge, die „illegal“ (wie insbesondere die Strassenverkäufer bezeichnet werden) in Venezuela arbeiten. Der Grossvater arbeitet auf Baustellen oder in Bergwerken als Tagelöhner und sein Einkommen ist das einzige in der Familie.

Unser Ziel für Fabian ist eine persönliche, familiäre und soziale Betreuung. Er kann die schulischen Angebote des Pflegezentrums und eine Einzeltherapie bei unserem Psychologen in Anspruch nehmen. Wir arbeiten auch mit seinem Grossvater und seiner Mutter zusammen, damit sie eine Einkommensquelle entwickeln können, mit der sie ihren Alltag besser bewältigen werden.



JUAN JOSÉ, 10-JÄHRIG

wird seit acht Jahren vom Familienkommissariat von Angelópolis psychosozial betreut und wohnt bei einer Pflegefamilie in Medellín, weil seine Mutter Lina mit einem Freund zusammen lebt, der ihn misshandelte. Diese Periode hat ihn von seiner Mutter entfremdet, da diese kein Geld hatte, um ihn zu besuchen.

Jetzt ist Lina seit einem Jahr in einem Hilfsprogramm eingeschrieben, das ihr ermöglicht eine Sozialwohnung zu erhalten. In einem oder zwei Jahren wird sie ein Haus zugewiesen bekommen. Im Moment lebt sie sozusagen nomadisch, da sie oft den Partner wechselt. Sie hat weder Familie noch einen festen Wohnsitz und leidet auch etwas an psychischen Beschwerden.

Die Sozialarbeiterin des Kommissariats hat daher vorgeschlagen, Juan José im Wohnheim von Tierra de Vida aufzunehmen, bis das Haus gebaut ist.

Unser Ziel ist nicht nur der Schutz des kleinen Jungen, sondern auch eine Unterstützung seiner Mutter zum Aufbau einer einkommensfördernden Aktivität, soweit dies bei ihrer Behinderung möglich ist, damit sie für sich und ihren Sohn eine Stabilität schaffen kann.

Juan José zeigt sich sehr aufgeweckt und interessiert, was uns erlaubt, mit ihm an seinen Gefühlen und seinem Stress zu arbeiten, wie auch sein Selbstwertgefühl zu fördern. So wird er negative Gefühle in den Griff bekommen und die Beziehung zu seiner Mutter verbessern können.

Aktivitäten im Freien während der Pandemie

Die neuen Gäste von Tierra de Vida können auch an unseren vielfältigen Aktivitäten im Bereich des Sports oder der Kultur teilnehmen, welche den Kindern ermöglichen, mit der Aussenwelt in Kontakt zu bleiben und ihre Sozialkompetenz zu verbessern.

María Camila, Daisiri, Valentina und Yeferson spielen « futbol con corazón » in der Fußballschule, ein Sport, den sie einmal pro Woche praktizieren können. Die Schule stärkt das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder, wobei Werte wie Gleichheit und Toleranz gefördert werden. Einige Kinder, die von Tierra de Vida aufgenommen wurden, haben Lernschwierigkeiten, weil sie in wichtigen Perioden ihrer Entwicklung vernachlässigt wurden. Luz Eliana, Carolina und Daisiri sind im staatlichen UAI-Programm (ganzheitliche Aufmerksamkeits-Förderung) eingegliedert, bei dem die Unterschiede Wertschätzung finden und das als « Integrations-Schule » bezeichnet wird. Jede Gemeinde arbeitet mit Fachpersonen, wie Logopäden und Erziehern, um allen Schülern guten Nachhilfeunterricht bieten zu können, welcher den Eigenheiten und erzieherischen Bedürfnissen eines Jeden Rechnung trägt.

Während dieser speziellen Zeit, die auch in Kolumbien durch die Pandemie geprägt ist, fällt uns auf, dass vermehrt sozialerzieherische Programme entstehen, welche mit Erfindergeist versuchen, den Kindern ein Minimum an Freizeitaktivitäten zu bieten. Alle, die in Tierra de Vida wohnen, können bei « Cultiv-arte » mitmachen, wo sie das Theater, den Tanz, das Lesen und den Gesang erlernen können. Diese neuen Herausforderungen stimulieren ihre Neugierde und ihre Kreativität und es wird dabei jeweils die ganze Familie einbezogen. Diese Aktivitäten haben einen sehr guten Einfluss auf die Kinder, so dass die Erzieherin des Pflegezentrums, Luz Marina feststellt, dass sie weniger gestresst sind und ein besseres Vertrauen in die Gruppe entwickeln.

Das beliebteste Atelier war das « Cosplay », ein Rollenspiel, bei welchem mit Kostümierung und Schminken eine berühmte Persönlichkeit nachgeahmt und den anderen Spielern vorgeführt wird, die dann erraten müssen, um wen es sich handelt. Auf den Fotos können auch Sie mitraten, in wen sich die Kinder verkleidet haben...



I KONGO

Véronique, eine Mutter kämpft für ihre Kinder

Véronique ist 38 Jahre alt, als die Psychologin unserer Partnerorganisation Mamas for Africa sie im Mai 2019 an uns verweist. Sie hat fünf Kinder, vier Jungen im Alter von 15, 13, 10 und 9 Jahren und ein 16-jähriges Mädchen.

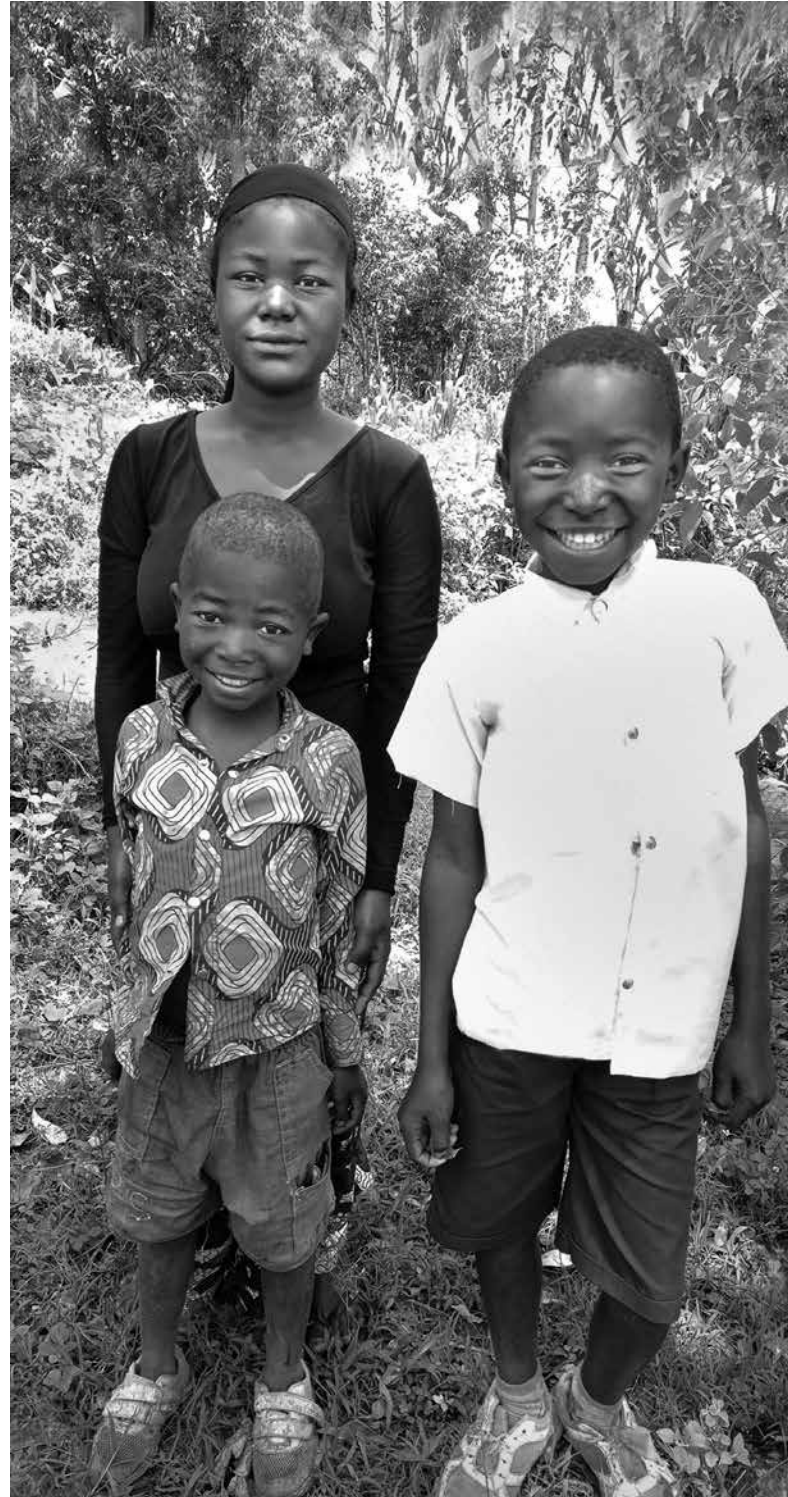
Véronique ist infolge eines Milizangriffs auf ihr Dorf im Jahr 2014 traumatisiert. Damals wurden sie und mehrere ihrer Nachbarinnen vor den Augen ihrer Familien von den Milizsoldaten vergewaltigt. Ihr Mann wurde entführt und gefoltert und wurde am Tag nach dem Angriff tot aufgefunden. Die Milizionäre raubten alles was sie fanden und liessen Dutzende von Familien in Armut und Elend zurück.

Am Boden zerstört und ohne jegliches Einkommen kümmert sich Véronique fortan allein um ihre Kinder. Um überleben zu können, muss sie ihr Land und ihr Haus für wenig Geld verkaufen. Die Schwiegereltern schenken ihren Kindern daraufhin ein kleines Stück Land und nehmen sie vorübergehend bei sich auf, damit Véronique eine neue Unterkunft für die Familie errichten kann. Mit harter Feldarbeit gelingt es ihr, genügend Geld zu verdienen, um nach und nach ein neues Haus bauen zu können. Doch die Beziehung zu den Eltern und den Schwestern ihres verstorbenen Mannes ist konfliktbeladen, und Véronique leidet stillschweigend sehr.

Mehr schlecht als recht gelingt es Véronique, ihre Kinder zu ernähren und ihnen ein Dach über dem Kopf zu bieten. Mangels Geld geht jedoch keines der Kinder zur Schule, und ihr jüngster Sohn, der an Epilepsie leidet, kann nicht behandelt werden. Unter ständigem Stress und mit grössten Schwierigkeiten versucht die Familie, zu überleben.

Die Begegnungen mit dem Team von Mamas for Africa und später mit den Mitarbeitern von Sentinelles sind Lichtblicke für diese Frau, die das Leben derart auf die Probe stellt. Im Juni 2019 erhält sie einen Kleinkredit, um einen kleinen Handel mit Sojamehl und Fisch aufzubauen. Wir helfen ihr ebenfalls dabei indem wir für die medizinischen Kosten der Familie und die Schulgelder der Kinder aufkommen.

Doch wenige Wochen später vernimmt sie, dass sie von ihrem Nachbarn, mit dem sie eine kurze Beziehung unterhielt, schwanger ist, und muss deshalb noch eine zusätzliche Last tragen. Bei der Geburt im Oktober 2019 geschieht das nächste Unglück: Véronique verliert viel Blut und kann keine Transfusion erhalten, da kein passender Spender zu finden ist. Sie stirbt und lässt sechs Waisen zurück, darunter ein Neugeborenes. Der Vater des





jüngsten Kindes taucht unter, da er sich vor der Vergeltung der Familie fürchtet. Die Geschwister bringen den Säugling zu einer Nachbarin, die vor kurzem ein Kind geboren hat und sich bereit erklärt, ihn zu stillen.

Als das Team von Sentinelles von dieser Tragödie erfährt, begibt es sich sofort zu den Kindern, von denen das älteste gerade einmal 16 Jahre alt ist. Da das Neugeborene weder von seinen Geschwistern, noch von der Familie seines Vaters versorgt werden kann, sucht Sentinelles nach Absprache mit allen Beteiligten nach einem Waisenhaus, das es für die ersten Jahre seines Lebens aufnehmen kann. Sentinelles kommt für die fünf Waisenkinder auf, die in ihrem Haus in der Nähe der Grosseltern väterlicherseits bleiben.

Nach den Absagen mehrerer Waisenhäuser, die keine Säuglinge aufnehmen, wird das Baby schliesslich im Waisenhaus von Mamma della Pace im Zentrum von Bukavu untergebracht. Dort gibt man dem kleinen Mädchen den Namen Irène. Unser Team besucht sie regelmässig und stellt sicher, dass ihre Bedürfnisse in Bezug auf Nahrung, Körperpflege und medizinische Versorgung abgedeckt sind. Zudem achten die Mitarbeiter von Sentinelles sehr darauf, die familiäre Bindung zu ihren Geschwistern aufrechtzuerhalten, indem sie regelmässige Besuche im Waisenhaus organisieren. So wird es Irène leichter fallen, in einigen Jahren in ihre Familie zurückzukehren. Inzwischen wächst sie heran und entwickelt sich, umgeben von den anderen Kindern des Waisenhauses, sehr gut.

Nach einer längeren Schulschliessung aufgrund der Hygienemassnahmen und der Schulferien gehen Irènes vier Brüder seit Oktober 2020 wieder zur Schule. Ihre Schwester ist momentan dabei, sich für eine Ausbildung zu entscheiden, um später arbeiten und zumindest teilweise für ihre Familie aufkommen zu können. Die Ereignisse in ihrem Leben haben dazu geführt, dass diese Kinder vorschnell und auf harte Weise erwachsen werden mussten. Die Familie wird sicher noch einige Jahre lang Unterstützung benötigen, doch wir sind zuversichtlich. Wenn sie erst einmal das nötige Rüstzeug haben, werden die Geschwister in der Lage sein, sich eine bessere Zukunft aufzubauen.



SENTINELLES arbeitet mit voller Überzeugung und totalem Engagement daran, den ärmsten und benachteiligsten Menschen zu helfen, um ihnen ein würdiges Leben zu ermöglichen.

DAZU BRAUCHEN WIR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

| MADAGASKAR | SENEGAL | KONGO

Danke für Ihre Unterstützung beim Bau richtiger Unterkünfte

Schon mehrmals haben wir Sie für Familien, die in besonders schwierigen Situationen leben und eine richtige Unterkunft benötigen, um Unterstützung gebeten. Viele von Ihnen haben darauf mit Grosszügigkeit reagiert und die vorgelegten Kostenvoranschläge konnten mehr als gedeckt werden. Wir sind Ihnen zu tiefstem Dank verpflichtet.

Mit Ihren Spenden können wir auch zwei weitere Hilfsprojekte realisieren, die bald weiteren Familien eine akzeptable Unterkunft bieten werden.

Im Kongo, in Madagaskar oder im Senegal leben noch viele in veralteten, feuchten und unhygienischen Räumen. Nun brauchen wir für diese wieder Ihre Unterstützung, damit in Zukunft alle eine korrekte, sichere und existenzwürdige Unterkunft haben.

Haus der Familie Miaro in Madagaskar



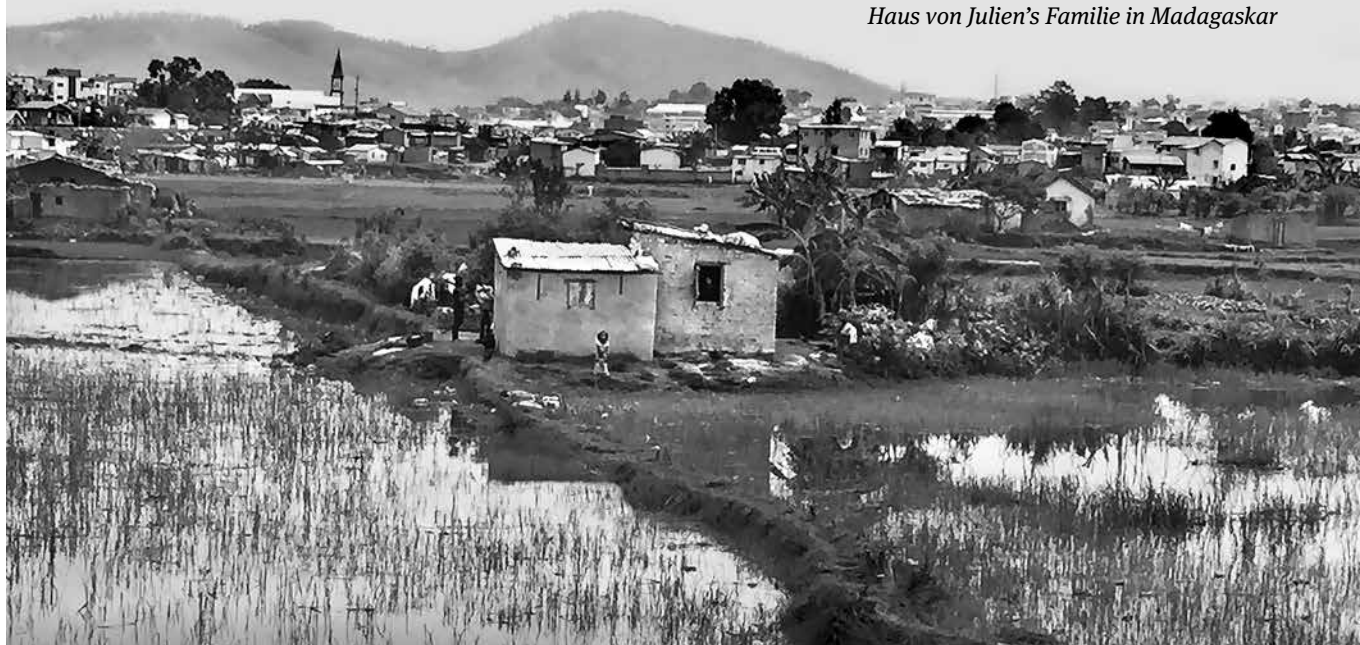
Haus der Familie Seck in Senegal



Haus von Coura's Familie in Senegal



Haus von Julien's Familie in Madagaskar



SENTINELLES

ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

Les Cerisiers, route de Cery 16
CH-1008 Prilly / Lausanne (Suisse)
Tel. +41 21 646 19 46
f /sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Postscheck-Konto: Lausanne 10-4497-9
Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCLVCH2LXXX
Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 5045 9154 0
Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Auflage: 30.000 Exemplare (fr/de/eng)
Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)
Verleger: Sentinelles
Übersetzungen: Freiwillige und PerMondo
Druck: PCL Presses Centrales SA